

Der Wellenreiter

Handelstägliche Frühausgabe

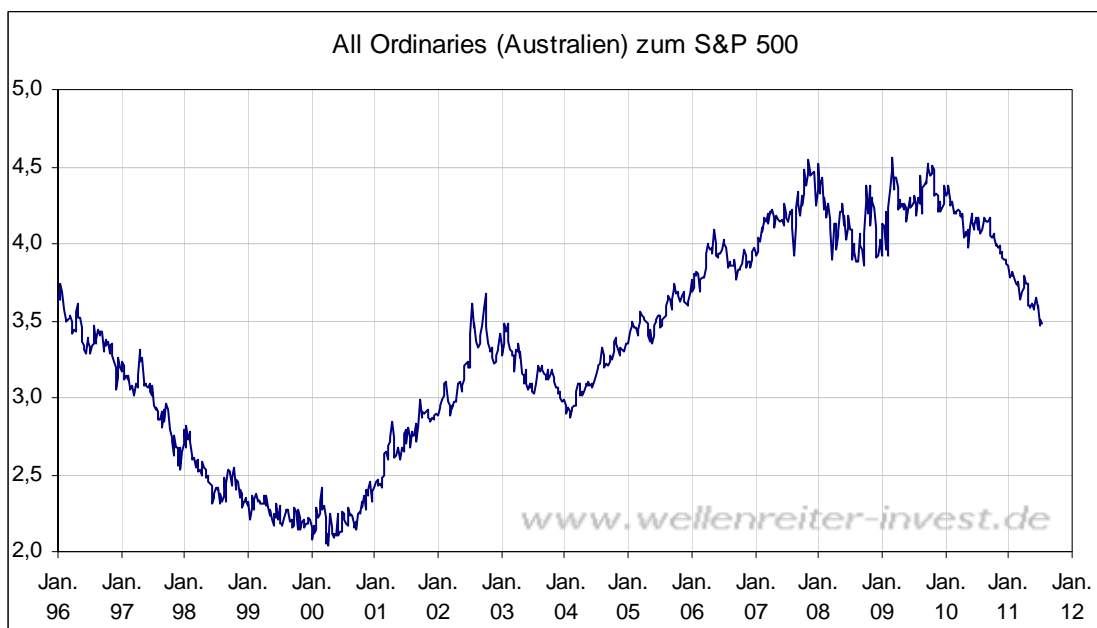
Donnerstag, den 14. Juli 2011

Was ist der Unterschied zwischen dem australischen und spanischen Aktienmarkt? Der spanische Aktienleitindex IBEX verlor in 2011 bisher etwa 2 Prozent, der australische Leitindex All Ordinaries etwa 6 Prozent.

Australischer Leitindex All Ordinaries Tageschart



Die Ratio des All Ordinaries zum S&P 500 ist seit Ende 2009 negativ.



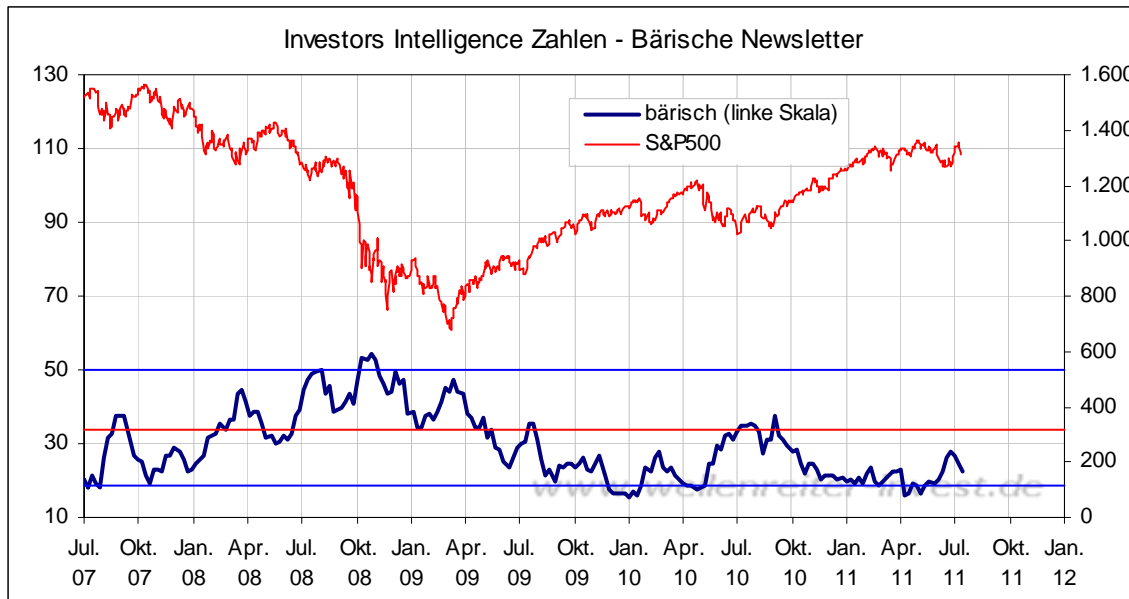
Vergleicht man die Daten Australiens und **Chinas** für den Aktien- und Anleihenmarkt, so zeigen sich frappierende Ähnlichkeiten. Der chinesische Shanghai Composite Index zeigt sich gegenüber Ende 2010 unverändert (bei etwa 2.800 Punkten). Die Schwäche des australischen Leitaktienindex belegt die Abhängigkeit von der Entwicklung Chinas.

Eine negative Zinsstrukturkurve – die auf eine Rezession hindeuten würde – liegt für Australien derzeit noch nicht vor. Einer Rendite von 4,93 Prozent am langen Ende (10 Jahre) steht ein Zinssatz von 4,41 Prozent (2 Jahre) gegenüber. Einer Rendite **chinesischer** Staatsanleihen von 3,9 Prozent (10 Jahre) steht ein Zinssatz von 3,5 Prozent (2 Jahre) gegenüber. Die Zinsdifferenz beträgt hier wie dort 0,4 bis 0,5 Prozentpunkte.

Fazit: Der australische Leitindex entwickelt sich in diesem Jahr bisher schwächer als der spanische Leitindex – trotz der europäischen Schuldenkrise. Der Grund: Die Abhängigkeit vom bisher nicht performenden chinesischen Aktienmarkt. Sowohl in China als auch in Australien ist die Zinsstrukturkurve noch positiv, wenn dies auch mit 0,4 bis 0,5 Punkten Differenz zwischen 10- und 2jährigen Staatsanleihen nicht besonders beeindruckend ist.

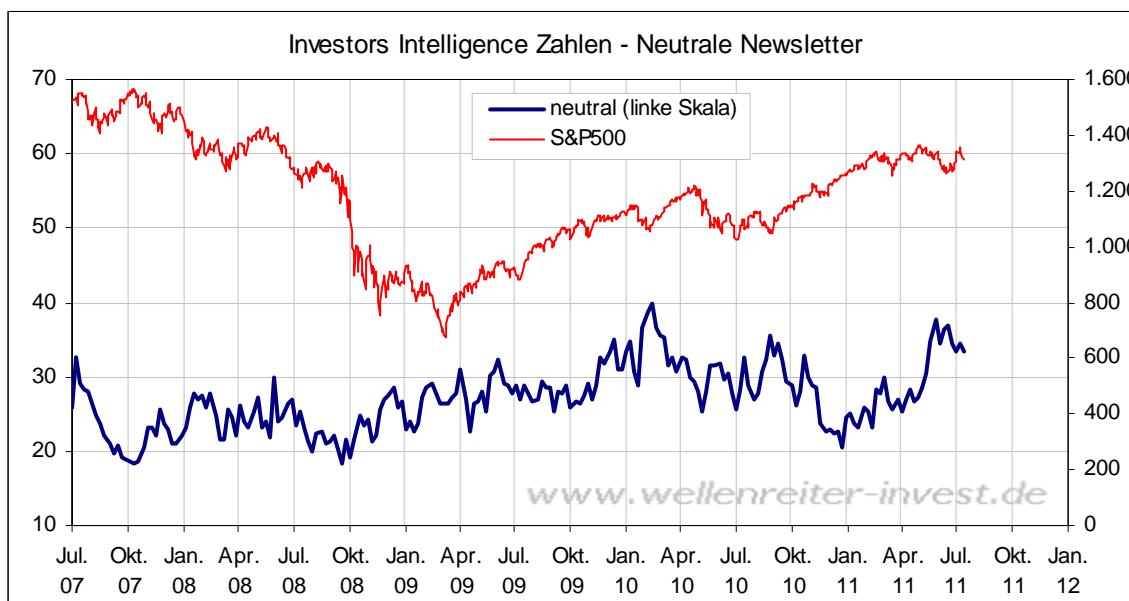
Man sollte darauf achten, ob sich in den kommenden Monaten in diesen Ländern negative Zinsstrukturkurven ergeben. Seit Oktober 2010 konnte die Rendite 2jähriger chinesischer Staatsanleihen von 2,1 auf jetzt 3,5 Prozent zulegen. Würde die Rendite am kurzen Ende weiter steigen – was sie täte, wenn die Chinesen die Liquiditätsschrauben weiter zudreihen -, so könnte sich in absehbarer Zeit eine inverse Zinsstrukturkurve ergeben (die Zinsen am kurzen Ende wären höher als die Zinsen am langen Ende). Dies würde auf eine Rezession hindeuten.

Betrachtet man das Umfrage-Sentiment, so zeigt sich bei den US-Börsenbriefschreibern – wöchentlich gemessen durch Investors Intelligence – eine weiterhin geringe Bärenbasis.



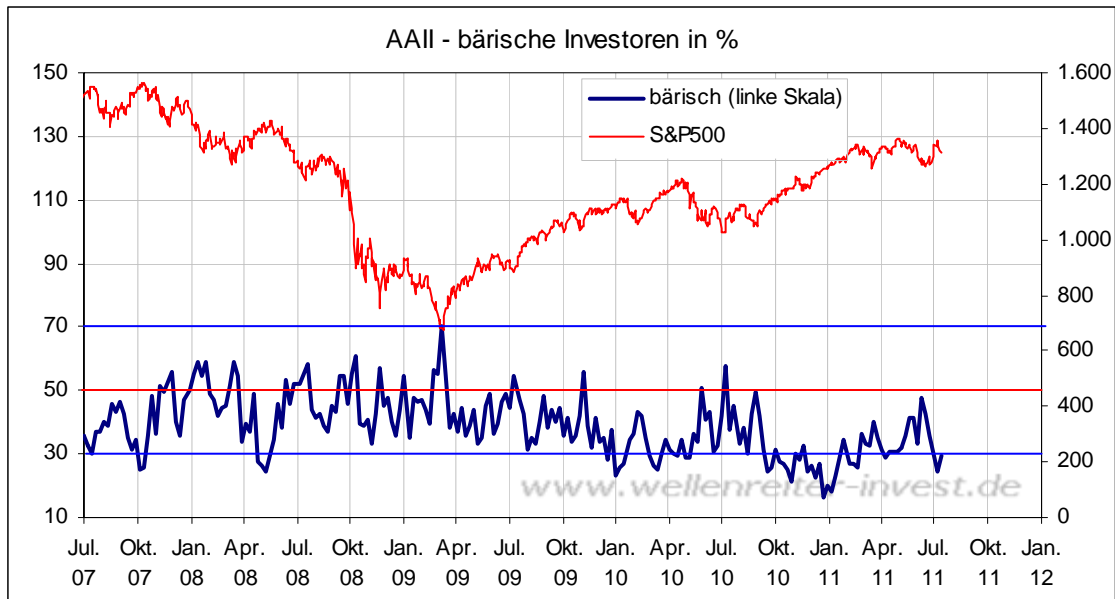
Dies dürfte nach dem langen Anstieg seit März 2009 kaum verwundern. Andererseits: Der Aktienmarkt bewegt sich seit einem halben Jahr mehr oder weniger seitwärts. Doch wird eine solche Bewegung offenbar nicht als gefährlich eingestuft. Sonst wäre das Bärenlager mit einem Anteil von 22,6 Prozent nicht auf einem vergleichsweise niedrigen Niveau.

Da das Bullenlager mit 44,1 Prozent ebenfalls nicht überläuft, ist klar, dass sich viele US-Börsenbriefschreiber weiterhin im neutralen Lager befinden. Dies zeigt der folgende Chart.



Das nervöse hin und her der vergangenen Tage zeigt: Eine solche Einstellung hat seine Berechtigung.

Bei den US-Privatinvestoren – gemessen durch AAI – konnte das Bärenlager leicht zunehmen, was daran liegt, dass diese Untersuchung einen Tag später abgeschlossen wird als diejenige von Investors Intelligence. So wurde der schwache Wochenbeginn berücksichtigt.

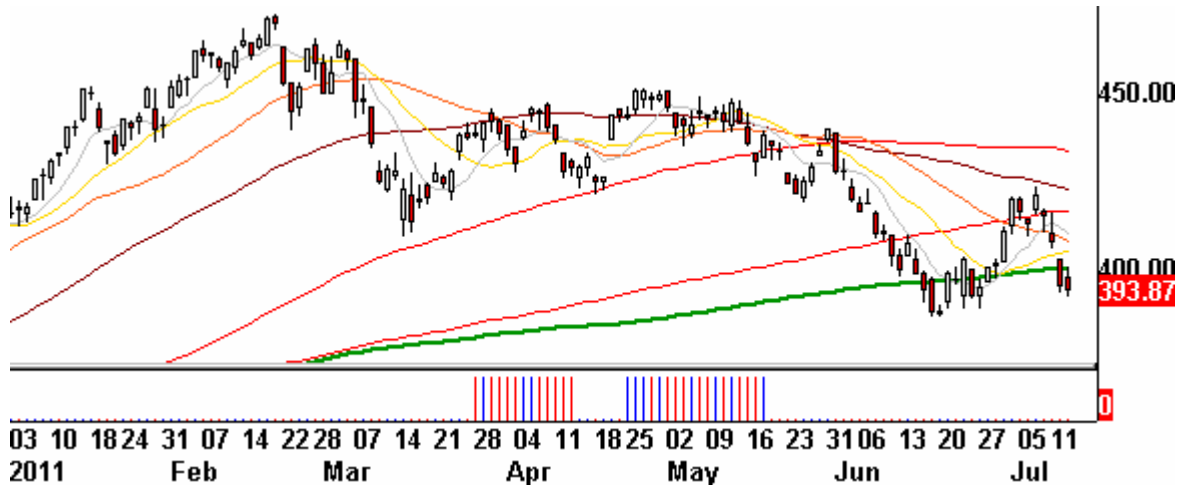


Dennoch liegt die Bärenquote mit 29,2% weiterhin im unteren Bereich des historisch üblichen. Würden die Aktienmärkte weiter steigen, so würde die Bärenquote schnell auf ein Niveau fallen, was in früheren Zeiten zu Top-Bildungen geführt hat.

Fazit: Auch wenn die Bullishness nicht überragend ist und durchaus einen weiteren Anstieg der Aktienindizes zulassen würde, so bliebe nicht viel Raum, bis sich – bei steigenden Kursen – das Bärenlager komplett leergefegt wäre. Aus diesem Grund erscheint die Luft nach oben begrenzt. Nach unten hin wäre hingegen mehr Luft. Insgesamt ist das neutrale Lager weiterhin gut gefüllt. Im Falle einer Trendbewegung würde sich dieses Lager leeren.

Der US-Halbleiter-Index endete gestern im Minus. Überhaupt zählt dieser Sektor in diesem Jahr zu den schwächsten US-Sektoren.

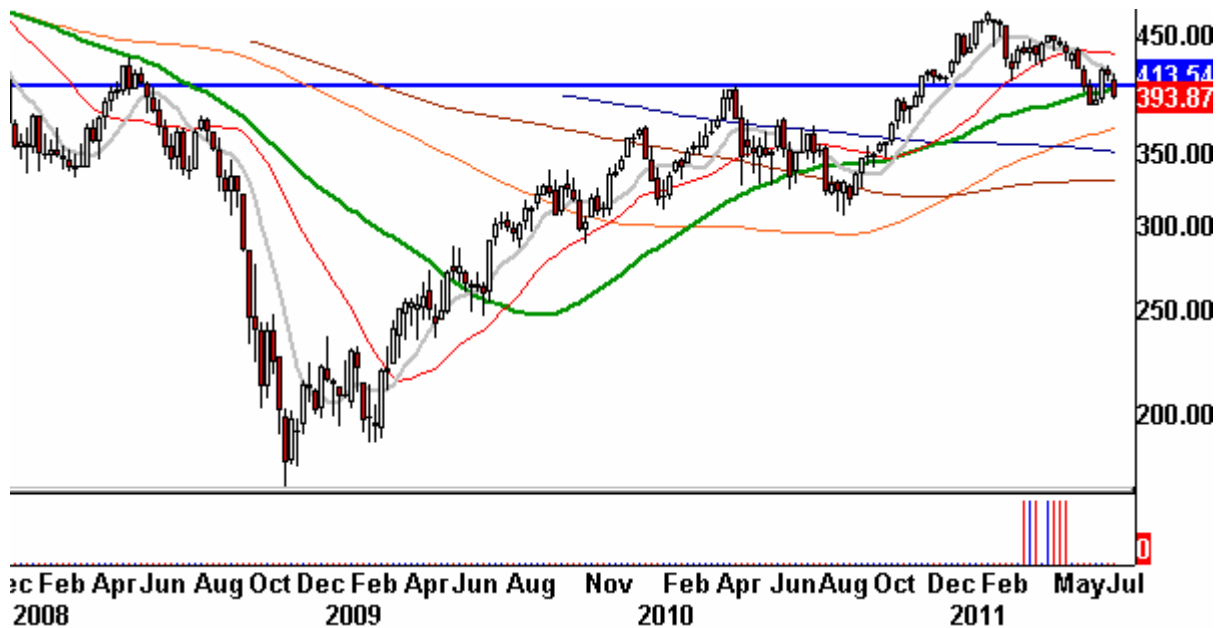
US-Halbleiter-Index Tageschart



Charttechnisch befindet sich der Index auf einer wichtigen Unterstützung (1-Jahres-GD; grün). Die Chance auf ein Doppeltief besteht.

Sollte dies nicht gelingen, droht dem Sektor weiteres Ungemach. Denn auf dem Wochenchart ist die Bedeutung der aktuellen Unterstützung gut zu erkennen (blaue Linie folgender Chart).

US-Halbleiter-Index Wochenchart



Da dieser Index konjunktursensibel ist, kann man sich von der weiteren Bewegung einen Aufschluss für die US-Konjunktur und die Entwicklung des US-Aktienmarktes erhoffen. Sollte sich nicht noch ein Doppeltief herausbilden, wäre die Entwicklung negativ.

Weizen, Mais und Reis zählten gestern zu den großen Gewinnern.

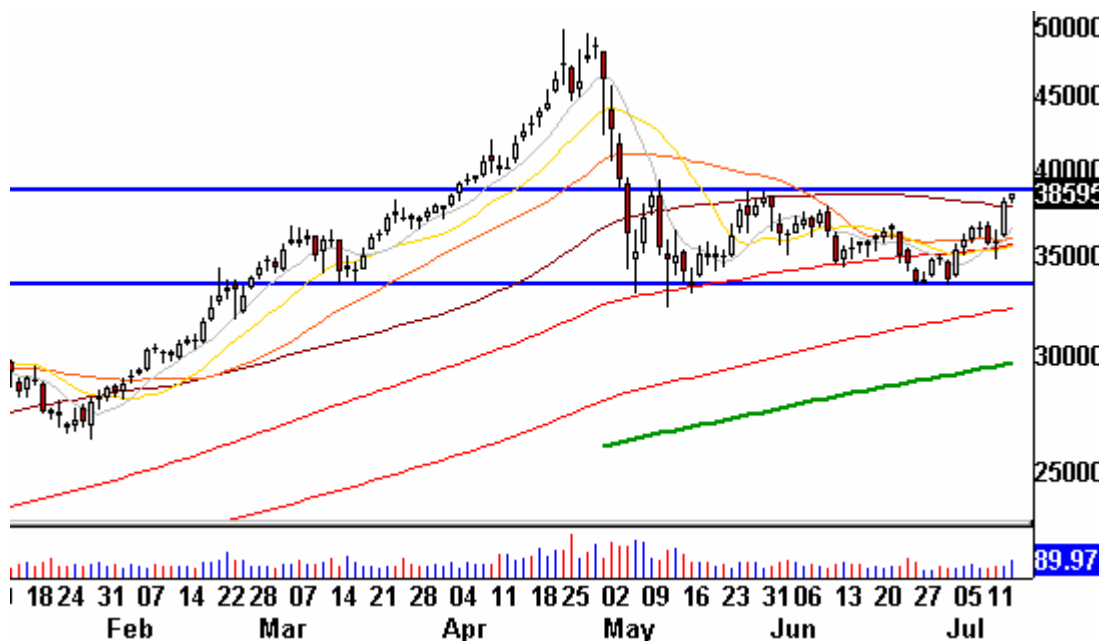
Weizen Tageschart



Die Shorts flogen.

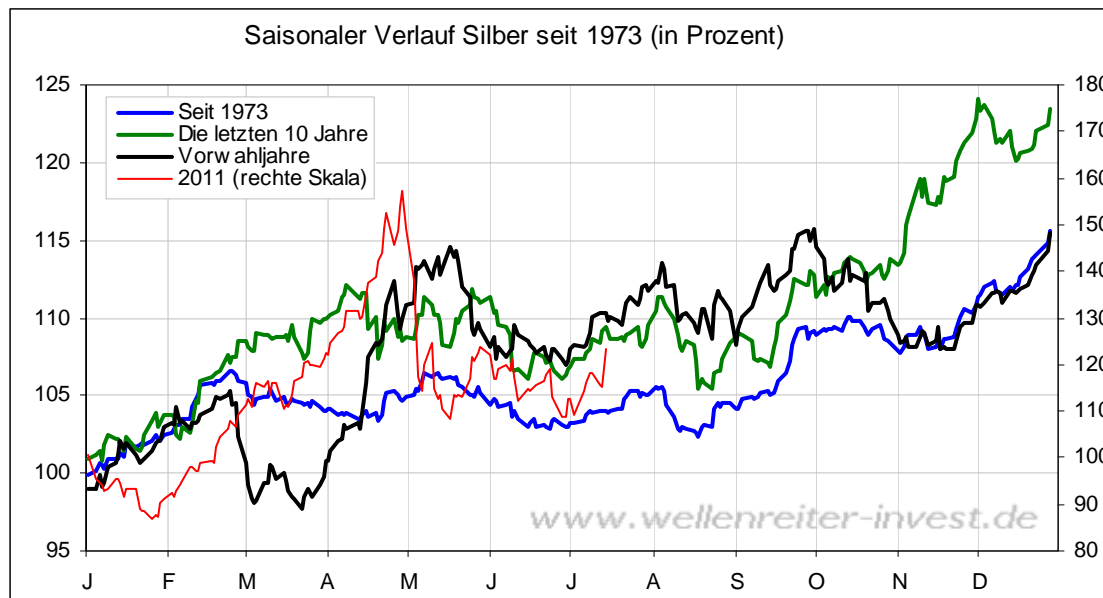
Auch Silber zeigte sich gut erholt, befindet sich allerdings direkt an der Widerstandsmarke knapp unterhalb von 40 US-Dollar.

Silber Tageschart



Diese Marke sollte zunächst einen Widerstand darstellen.

Gemäß dem saisonalen Verlauf wäre im August nochmals mit Schwäche zu rechnen, bevor Silber seinen Anstieg fortsetzen würde.



Einem möglichen Scheitern an dieser Marke würde gemäß dem saisonalen Muster ein erneuter – und dann erfolgreicher – Anlauf im September folgen. Ganz ausschließen sollte man die Möglichkeit, dass Silber das positive Momentum bereits früher nutzt, um die 40-Dollar-Marke zu durchbrechen, jedoch nicht.

Zu den Märkten.

871 Mio. Aktien wechselten an der NYSE den Besitzer. Das Aufwärtsvolumen betrug 609 Mio., das Abwärtsvolumen 262 Mio. gehandelte Aktien. Das Aufwärtsvolumen ergab 70% vom Gesamtvolumen. 61 neue Hochs standen 24 neuen Tiefs gegenüber.

Der Dow Jones Index schloss mit 12.492 Punkten um 45 Zähler höher (+0,4%) als am Vortag.

Der S&P 500 endete bei 1.318 Punkten um 4 Zähler höher (+0,3%).

Der Nasdaq Composite Index schloss mit 2.797 Punkten um 15 Punkte (+0,5%) höher; der Halbleiter-Index fiel um 0,3%.

Der Transport-Index endete bei 5.416 Punkten (+0,6%).

Größte Gewinner: Goldminen, Nebenwerte; Größte Verlierer: Hausbau

Der T-Bond Future endete bei 126,23 Punkten (126,15).

Der US-Dollar Index befindet sich bei 75,23 Punkten (76,27).

Crude Öl notiert bei 97,64 (97,19) und US-Erdgas bei 4,38 Dollar (4,33).

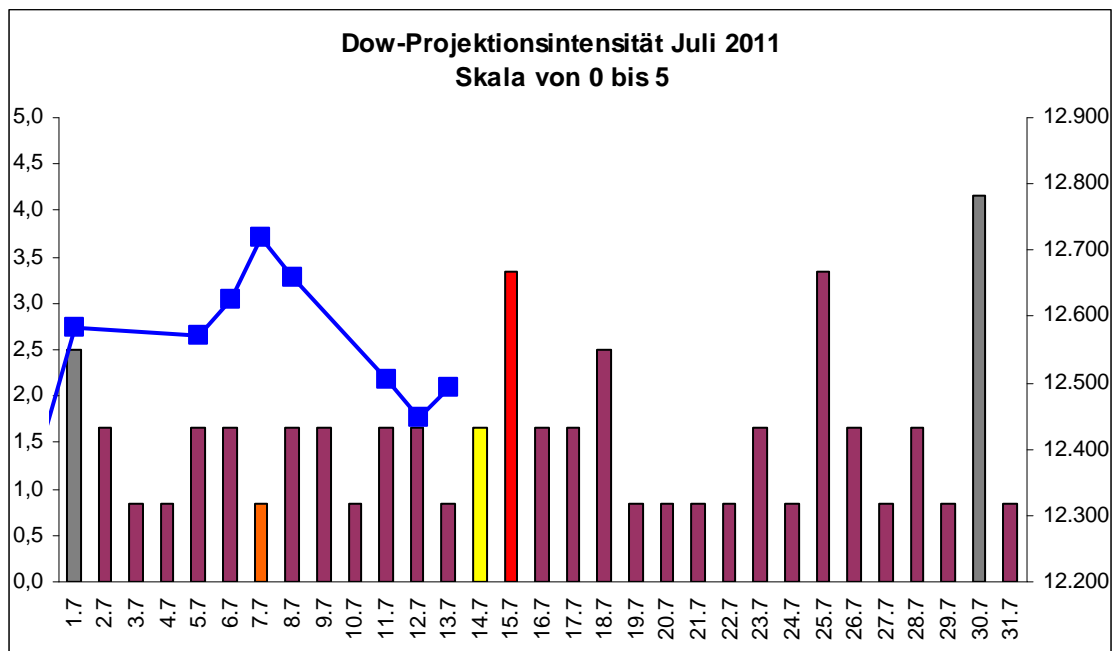
Der Goldpreis notiert bei 1.584 Dollar/Unze (1.566). Gold in Euro liegt bei 1122.

Silber befindet sich bei 38,17 Dollar (36,20).

Der Gold Bugs Index HUI stieg um 3,5% auf 565 Punkte. Der Gold/Silber Index XAU endete bei 216 Punkten. Newmont Mining gewann 145 Cent und endete bei 56,77 Dollar.

Der Volatilitätsindex (VIX) stieg um 0,2% auf 19,91 Punkte; der VXN (NDX-Vola) endete bei 21,82 Punkten. Die Put/Call-Ratio schloss mit 1,00. Die Equity-PCR endete bei 0,66. Die OEX-PCR endete bei 2,28. Der ISEE schloss mit 102.

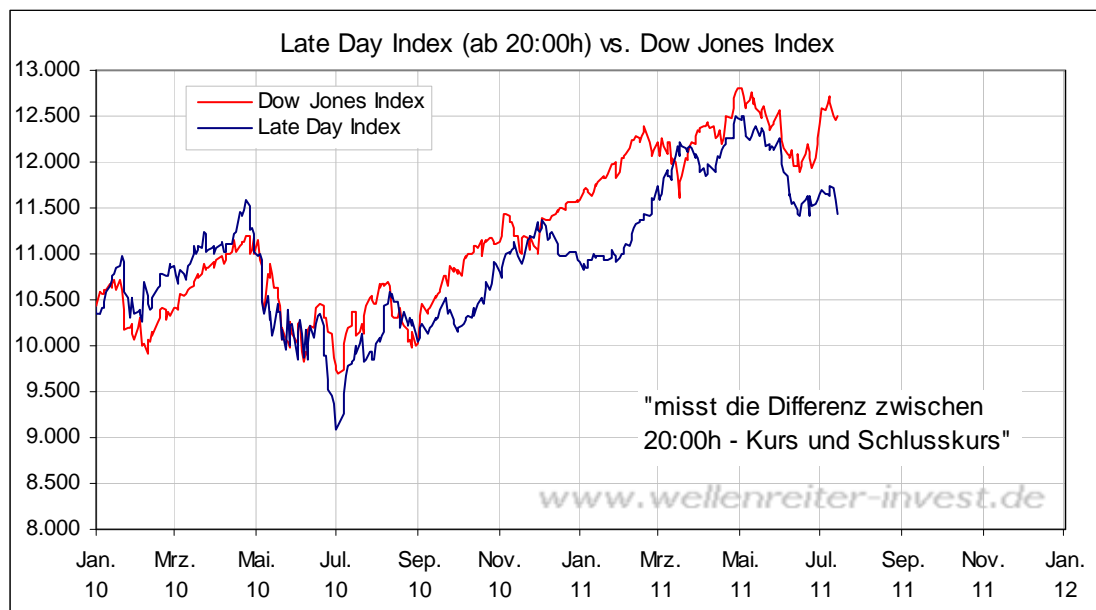
Zeitprojektionstage: 15.07., 25.07., 30.07.



weinrot=normale Zeitprojektion; orange=Donnerstag vor der Verfallswoche; gelb=Vollmond, rot=Verfallstag; dunkelgrau=Neumond; blaue Linie: Verlauf Dow Jones Index

Nachdem Bernanke in seiner gestrigen Rede vor dem Kongress das Thema QE 3 betonte, sprangen die Aktienmärkte nach oben. Doch das Momentum baute sich im Verlaufe des Handelstages ab, schließlich blieb ein vergleichsweise geringes Plus übrig.

Das hätte nicht so kommen müssen, wäre das smarte Geld ab 20:00h eingestiegen, wie dies in bullischen Phasen häufiger geschieht. Stattdessen kam es zu einem Abverkauf. Unser Late Day Index misst die Marktbewegungen ab 20:00h und erfasst damit die letzten beiden Handelsstunden im Dow Jones Index. Was sich in jüngster Zeit dort abspielt, lässt sich nur negativ bewerten.



Früher sprach man vom PPT (Plunge Protection Team) als Eingriffseinheit des US-Finanzministeriums in den Aktienmarkt. Sollte es diese „Truppe“ noch geben, so müsste man feststellen, dass sie anscheinend nicht an steigenden Aktienkursen interessiert ist.

Eine andere – und plausiblere Erklärung - für die Schwäche nach 20:00h ist die, dass das smarte Geld zurückhaltend agiert. Dies zeigt auch die gestrige OEX-Put-Call-Ratio von 2,28. Diese kam unter hohem Optionsvolumen zustande.

Was ist stabil, was labil? Die Anleihen bleiben bei ihrer schwachen Linie. Das Bernanke-Gerede von QE3 hat diesen Markt nur kurz irritiert. Der Dollar/Yen ist hier ein klarer Ratgeber. Er ist schwach wie nie auf Schlussstandbasis – aktuell bei 79 Punkten. Da der Dollar/Yen mit den US-Renditen korreliert, sollte man mit weiter fallenden Renditen rechnen, solange der Dollar/Yen im Abwärtstrend verbleibt. Die Flucht in Qualität und Liquidität bevorzugt die Anleihenmärkte in Deutschland, USA und Großbritannien.

Auch die Rohstoffe fahren eine klare Linie: Sie steigen. Dies bestätigt unsere in den letzten Tagen geäußerte These von einer wieder eher inflationären Entwicklung.

Die Aktienmärkte und auch der Euro/Dollar fahren hingegen Achterbahn. Die Herabstufung der USA durch Moody's löste über Nacht einen Rutsch der Futures aus. Dieser wurde zum aktuellen Zeitpunkt bereits wieder wettgemacht.

Nach wie vor nehmen wir an, dass sich der US-Kongress vor Ablauf des Termins auf eine Anhebung der Schuldenobergrenze einigen wird. Bernanke hat in seiner Rede auf die Konsequenzen einer Nicht-Einigung hingewiesen. Die amerikanischen Volksvertreter werden nicht freiwillig einen US-Default einleiten. Dafür wurden sie nicht gewählt.

Wir belassen die Einschätzung für die Aktienmärkte auf neutral.

Absacker

Mark Hulbert beschreibt das Monatsend- und Feiertags-Handelssystem als bestes Handelsmodell, das es je gegeben hat.

<http://tinyurl.com/6x9wwbf>

Bitte beachten Sie unseren [Disclaimer](#). Die Nennung von Einzel- oder Indexwerten stellt keine Kauf- oder Verkaufsempfehlung dar. Der Handel mit Aktien, Zertifikaten, Optionsscheinen oder sonstigen Wertpapieren kann zu Totalverlust führen. Wir schließen dafür jede Haftung aus. Wir weisen darauf hin, dass die Weiterverbreitung oder Wiedergabe von Informationen dieser Seite oder Teilen davon ohne unsere Einwilligung nicht gestattet ist.